

Inhalt

1	<i>Tilly Lex, Nora Gaupp, Birgit Reißig</i> Methoden, Instrumente und Strategien des Übergangsmagements: eine Einführung	9
1.1	Warum Übergangsmangement?	9
1.2	Zum Aufbau dieses Handbuchs	11
2	<i>Nora Gaupp, Birgit Reißig</i> Welche Lotsenfunktionen sind wann für wen notwendig? Bildungswege benachteiligter Jugendlicher	15
2.1	Das Übergangspanel	17
2.2	Pläne und Platzierungen	18
2.3	Einflussgrößen auf die Übergangsquoten in die Stationen Ausbildung, weiterer Schulbesuch, Berufsvorbereitung und keine Ausbildung oder Arbeit	25
2.4	Praxisrelevante Ergebnisse: Wer braucht wann welche Unterstützung?	38
3	<i>Tilly Lex, Nora Gaupp, Birgit Reißig, Hardy Adamczyk</i> Methoden des Übergangsmagements	44
3.1	<i>Tilly Lex</i> Case Management für benachteiligte Jugendliche im Übergang Schule – Beruf	45
3.1.1	Zur Entwicklung von Case Management	46
3.1.2	Was versteht man unter Case Management? Der Versuch einer Begriffsklärung	48
3.1.3	Konzeptionelle und methodische Grundlagen	50
3.1.3.1	Konzeptionen und Funktionen	50
3.1.3.2	Verfahren und Methoden von Case Management	52
3.1.4	Case Management mit benachteiligten Jugendlichen im Modellprogramm	57
3.2	<i>Nora Gaupp</i> Kompetenzfeststellung im Modellprogramm „Kompetenzagenturen“	60
3.2.1	Berufsorientierende Assessment Center	64
3.2.2	Verfahren zur Validierung von informell erworbenen Kompetenzen	69

3.2.3	Beschreibung von Sprachkompetenzen über Sprachportfolio	73
3.2.4	Assessment sozialer Kompetenzen	78
3.3	<i>Hardy Adamczyk</i>	
	Verfahren der Förder- und Hilfeplanung im Modellprogramm „Kompetenzagenturen“	84
3.3.1	Förder- und Hilfeplanung: ein bewährtes Instrument für neue Anforderungen	85
3.3.2	Ein paar Worte zum Begriff ...	86
3.3.3	Kompetenzagenturen: jugendspezifische Planungsprozesse in der beruflichen Integration	87
3.3.4	Kontaktaufnahme, Kompetenzfeststellung und Datenauswertung	90
3.3.5	Hilfeplanung	91
3.4	<i>Birgit Reißig</i>	
	Kooperation von Jugendhilfe und Schule beim Übergangsmanagement	103
3.4.1	Vorbemerkung	103
3.4.2	Jugendhilfe und Schule – ihr Verhältnis, ihre Aufgaben und Ziele	104
3.4.3	Die Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Modellprogramm „Kompetenzagenturen“	107
3.5	<i>Tilly Lex</i>	
	IT-gestütztes Dokumentationssystem	113
3.5.1	Einleitung	113
3.5.2	Ausgangslage	114
3.5.3	Was kann ein IT-gestütztes Dokumentationssystem zum Case Management mit Jugendlichen im Übergang beitragen?	115
3.5.4	Struktur und Inhalt eines IT-gestützten Dokumentationssystems	117
3.5.4.1	Überblick	117
3.5.4.2	Stammdaten	119
3.5.4.3	Biografie-Vorgeschichte	120
3.5.4.4	Fallmanagement	122
3.5.4.5	Detaillierte Kompetenzfeststellung	123
3.5.4.6	Abschlussbewertung	125
3.5.5	Programmtechnische Umsetzung	127
3.5.6	Fazit und Ausblick	130

4	<i>Tilly Lex, Nora Gaupp, Birgit Reißig</i> Zusammenfassung der Ergebnisse für die Praxis: Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf von der Schule in Ausbildung lotsen – Zielgruppen, Zeitpunkte, Instrumentarien und Strategien des Übergangsmanagements	134
4.1	Was wird im Modellprogramm „Kompetenzagen- turen“ unter Case Management verstanden?	135
4.2	Welche Gruppen von Jugendlichen benötigen zu welchen Zeitpunkten und für welche Dauer Über- gangsmanagement?	137
4.3	Welche Instrumente und Methoden bieten sich für die Zielgruppen im Übergangsmanagement an?	140
4.3.1	Kompetenzfeststellungsverfahren für benachteiligte Jugendliche	140
4.3.2	Förder- und Hilfeplanung in der Praxis der sozialen und beruflichen Integration	142
4.4	Rahmenbedingungen von Übergangsmanagement	144
4.4.1	Kooperation von Jugendhilfe und Schule beim Über- gangsmanagement	144
4.4.2	Was kann ein IT-gestütztes Dokumentationssystem zum Gelingen von Case Management mit Jugend- lichen im Übergang beitragen?	147
5	Literatur	150